

II. Ordn. Basomatophora.

Fam. Auriculidae.

Gen. *Carychium* Müll.

* *Carychium minimum* Müll. An feuchten Orten, besonders auf Wiesen. Leere Gehäuse werden vom Wasser in Menge angespült.

Die Genera *Cyclostomus* Montfort, *Pomatias* Stud. und *Acme* Hartm. sind nicht vertreten; ersteres zunächst in der Umgegend von Freiburg a. d. Unstrut.

**Bericht über meinen Besuch der grossen Bank
von Neufundland im Sommer 1880.**

Von

T. A. Verkrüzen.

(Mit Tafel 3 und 4.)

Das Ungewöhnliche dieser bereits seit 4 Jahren geplanten und nun endlich zur Ausführung gelangten Unternehmung dürfte eine kurze Beschreibung derselben als nicht uninteressant erscheinen lassen. Wo durch den Zusammenstoss des warmen Golfstromes mit dem kalten Polarstrom ein fast beständiger Nebel herrscht, und wo man selbst in der schönsten Sommerzeit (Ende Juli) vor kalten Stunden und plötzlichen Winden nicht sicher ist, dahin zieht es Niemanden; und um so weniger, da ein solcher Besuch, miethet man auf 3 oder 4 Wochen ein eigenes Schiff, mindestens circa £ 100 kosten würde, und geht man mit einem Fischer, gleichfalls, bei Entsagung allen Comforts, sowie auch der kleinsten selbst nothdürftigsten Bequemlichkeit, auch nicht ohne erhebliche Kosten zu machen ist. — Ich war indess entschlossen, trotz alledem und alledem (wie Robert Burns sagt in seinem schönen Gedichte: „a man is a man for all that,“)

das Ding, das mir so lange im Kopfe herum gespukt, mir endlich vom Herzen zu schaffen. — Nachdem ich 2 bis 3 Wochen in St. John's (Neufundland's Hauptstadt) auf passende Gelegenheit gewartet, traf ich endlich einen Kapitän, der geneigt war, mich in seinem Schiffe mitzunehmen; dasselbe segelte vorerst 18 englische Meilen weit fort von St. John's, um Heringe zu Köder einzufangen, und dahin hatte ich mich zu begeben mit allen meinen Siebensachen. Als Alles fertig war, segelten wir ab. Das Schiff war ein Schooner von 72 Tonnen Gehalt; die Bemannung bestand aus Kapitän, Koch und 12 Matrosen. Bei günstigem Winde erreichten wir in 27 Stunden unsere Station in $40^{\circ} 45^{00}$ nördlicher Breite bei 50° westlicher Länge von Greenwich, woselbst wir in 42 Faden Tiefe Anker warfen, und sofort zum Fischfang Anstalt trafen; sämmtliche Leute blieben von früh bis spät auf's emsigste bei ihrer Arbeit, und Alles, was ich von ihnen erlangen konnte, war, dass sie mir die Mollusken u. s. w. mitbrachten, die sich an ihren Angeln fingen. Während ihrer Abwesenheit beim Fischfang (derselbe geschieht nämlich mit 6 über eine Meile langen Leinen, deren jede 1200 Angeln hat, 1—2 englische Meilen vom Schiffe ab), öffnete ich vielleicht 100 Dorschmägen, und arbeitete mit Hülfe des Kapitäns und Kochs meistens einmal mit dem Schleppnetz. Unglücklicherweise für mich aukerten wir auf einer Stelle, wo der Grund nur aus sehr grobem Kies und meist kleinen, auch grösseren Rollsteinen bestand, so dass ich, obschon ich recht interessante Ausbeute machte, keine Gelegenheit hatte, weder eine grössere Verschiedenheit noch eine grössere Anzahl von den willkommensten zu erbeuten. Der Fischfang war so ergiebig, dass wir unsere Stelle zu meinem Leidwesen nicht wechselten. Unser Kapitän mochte wohl zwischen 6—7000 Dorsche, worunter Kerle, die ihre 30 Pfund wiegen mochten, eingeheimst haben.

Wir verblieben 6 Tage vor Anker, worunter ein Sonntag, an dem nichts geschah! — Nach dieser fünftägigen schweren Arbeit war unser Köder erschöpft, und die Rückfahrt bei nicht so günstigem Winde nahm jetzt noch zwei Tage in Anspruch, so dass ich neun Tage und Nächte in einem schmutzigen, stinkenden, ewig nassen und schmierigen Fischerboote ohne alle und jede Bequemlichkeit zugebracht, und zehn Tage von St. John's abwesend gewesen war. — Gern gäbe ich eine Beschreibung dieser höchst interessanten und höchst lohnenden Fischerei, aber es würde mich hier zu weit führen, und muss ich für diesmal meinen Bericht hierüber beenden, um, was für uns das Wichtigere ist, zur Beschreibung der Ausbeute überzugehen, deren interessante Species ich mir erlaube, mit kritischen Bemerkungen zu begleiten. Ich bemerke noch, dass eine ausführlichere Beschreibung über Neufundland und die Fischereien in den Geographischen Blättern der Geogr. Gesellschaft in Bremen im Januar 1881 erscheinen wird.

A u s b e u t e,

sämmtlich von der Bank, wo nicht anders bemerkt.

Trophon clathratus, L. — Etliche hübsche Exemplare dieser von *truncatus* Ström nicht immer leicht zu unterscheidenden Species: allerdings ist letzterer in der Regel bedeutend kleiner und zählt trotzdem mehr Längsrippen. Doch habe ich etliche (obgleich todte) Exemplare von der Bank, bei denen man zweifelhaft sein könnte, und die, ob schon sie dem *clathratus* vielleicht näher kommen, mindestens gesagt, ziemlich die Mitte beanspruchen.

Trophon clathratus, L. var. *maximus*. Etwa 8 Exemplare, theils ausgezeichnet schön. Ich kann diesen *Trophon* nicht zu meiner Zufriedenheit, weder mit Gould's Abbildung noch Beschreibung seines *scalariformis* vereinen. — Dass die Längsrippen wie Dachschiefer übereinander lägen, will

ich als einen schlecht passenden Vergleich dahingestellt sein lassen, sowie gleichfalls das kronenartige Erscheinen der Längsrippen nahe der Naht, wie dies eine entschiedene Eigenthümlichkeit der var. Gunneri ist, und bei unserm maximus kaum ins Auge fällt. Dass aber in den Zwischenräumen der Längsrippen sich Spiralreifchen (revolving lines) befänden, ist bei keinem meiner Exemplare der Fall. Jeffreys in Brit. Conch. p. 321 hält scalariformis Gould und den grösseren Bamffius von Donovan Taf. 169 Fig. 1 für synonym mit clathratus L. Das mag auch zum Theil wohl richtig sein, denn Gould sagt selbst p. 379: Donovan's large figure of Bamffius represents our shell; dann aber stimmt Gould's Abbildung und Beschreibung weder mit Donovan's noch mit unserem maximus, denn bei diesen beiden fehlen die Spiralreifchen, ebenso wie das kronenartige Erscheinen der Längsrippen nahe der Naht, neben dem bedeutenden Unterschied in der Form. Ich kann Gould's Beschreibung und Abbildung nur dadurch erklären, dass er vom maximus und craticulatus zum Theil abgetragene Exemplare gehabt, und sie alle unter eine Species vereint hat. Die Seinigen waren meist aus Fischmägen, während ich sie meistens mit dem Schleppnetz und zwar sehr ausgebildet erlangte. Der clathratus typus wie var. maximus hat eine rauhe Oberfläche ohne alle Skulptur ausser den hoch aufgerichteten Längsrippen.

Trophon clathratus, L. var. intermedius, V. 2 Exemplare. Der Bau derselben ist weit regelmässiger, die Oberfläche glatter, die Rippen egaler und abgerundeter, wie beim Vorhergehenden, und während dieser grauweisslich ist mit rothbraunem Rachen, ist intermedius milchweiss röthlich durchscheinend mit weissem blass rosafarbigem Innern. Die Abweichung ist hinreichend auffallend, und dürfte leicht Veranlassung geben, eine spezifische Verschiedenheit darauf zu gründen. Ich ziehe einstweilen vor,

es bei der varietas bewenden zu lassen; diese zwei aus Fischmägen auf der Bank.

Trophon craticulatus, Fabr. non L. (Fabricii, Beck, Möller, borealis, Rve.) 4 lebende und 2 todte Exemplare. Obschon unzweifelhaft alle varietates einer Species sind, so weichen sie unter sich stark von einander ab, hauptsächlich in der Anzahl und Lage der Längsrippen, die bei einigen dicht zusammen, bei anderen sehr entfernt von einander liegen. Aber alle haben in den Zwischenräumen die von Gould angeführten Spiralreihen (revolving lines), sowie auch die kronenartige Erhöhung der Längsrippen nahe der Naht bei frischen nicht abgetragenen Stücken, die alsdann auch kantiger, schärfer und eckiger sind, als Gould's scalariformis. Im Brit. Museum liegen hiervon 4 Exemplare aus Grönland, die ausser einer kleinen localen Abweichung mit den meinigen übereinstimmen.

Trophon, oder besser *Fusus cretaceus*, Reeve. Vier lebende Exemplare, von denen die zwei grösseren leider zwischen den Rollsteinen beschädigt wurden; von Reeve irrthümlich als *Buccinum cretaceum* bestimmt. Diese interessante kleine Species lässt sich nach Gutdünken zu *Trophon* oder auch zu *Fusus* stellen; die Ansichten scheinen hierüber verschieden zu sein. Herr Jeffreys hielt sie nach oberflächlichem Ansehen für Junge von *Sipho Kröyeri* Möller, was kaum möglich zu sein scheint, denn ausser dem bedeutenden Abstände in der Grösse und ganzen Gestalt, sind diese glatt ohne Epidermis, während frische *Kröyeri* stark damit bekleidet sind. Glücklicherweise traf ich bei einem Freunde 2 Stück von H. Whiteaves in der St. Lawrence-Bay gefangen, sowie dann auch 3 Stück im Brit. Museum irrig zwischen den *Buccinen* versteckt, die die Richtigkeit meiner Bestimmung ausser allem Zweifel stellen. Diese 5 Exemplare sind indess rauher und unansehlicher, als die meinigen, übrigens unverkennbar die-

selbe Art, was auch von Herrn Edgar Smith und anderen bestätigt wurde.

Fusus (Sipho) striatus, Reeve (Taf. 3, fig. 1. 2). Etwa 10 lebende (theils jüngere) Exemplare. Dieser von Reeve als Species aufgestellte hübsche Sipho scheint fast eine locale Abweichung von *ventricosus* Gray zu sein, welche Ansicht von einem der hiesigen Conchologen abgegeben wurde, obschon Herr Jeffreys ihn nach oberflächlichem Ansehen für eine varietas von *Stimpsoni*, Mörch (*curtus*, Jeff.) hielt. Die Annäherung des *striatus* an *ventricosus* und der Abstand desselben von *Stimpsoni* sind zu auffallend, als dass es nöthig erscheinen könnte, dieselben näher vorzuführen; genüge es deshalb, seine Abweichung vom *ventricosus* anzugeben. Diese liegt hauptsächlich in der Gestalt, der *striatus* ist höher im Gewinde und länger im letzten Umgange, also im Ganzen schlanker als *ventricosus*; die Aussenlippe ist unten nicht eingezogen, wie bei *ventricosus*, sondern schweift ziemlich gerade zum Kanal herunter. Auch ist seine Farbe meistens dunkler; vielleicht ist er auch im Allgemeinen wohl etwas zarter gebaut, und die Spiralreifchen sind feiner. Diese nicht sehr bedeutend^d scheinenden Abweichungen sind indess an allen mir von beiden Arten vorgekommenen Exemplaren constant, so dass es eine Sache der Ansicht bleiben muss, ob *striatus* Artberechtigung hat oder zu *ventricosus* als var. zu stellen ist. Ich neige mich indess der ersteren Ansicht zu.

Fusus (Sipho) ventricosus, Gray. 3 lebende Exemplare dieses sehr eigenthümlichen, höchst interessanten und seltenen Sipho, den ich vom Letzten als constant verschieden angetroffen.

Fusus tornatus, Gould. 3 lebende und 2 grössere todt^e Exemplare. Abweichungen verschiedener Art abgerechnet, stimmen diese ziemlich gut mit Gould's Beschreibung und Abbildung überein, sie sind indess vom norwegischen *despectus*, von welchem ich Hunderte unter Händen gehabt,

ebensoweit entfernt als vom antiquus der Nordsee (Oceanus germanicus). Sie haben nicht alle die braunrothen Spiralreifen, welche (nebenbei) zuweilen etwas erhaben, mitunter auch als schmale flache Bänder erscheinen. Doch haben Alle den nach aussen mehr oder weniger stark gebogenen kurzen Kanal, sowie die rundlichen Umgänge. Die hiervon abweichenden kann man unter folgende varietates, soweit sie mir vorgekommen, aufführen.

Fusus tornatus, Gould var. *levis*. Ziemlich glatt und ohne die benannten rothen Spiralreifen oder doch höchstens nur schwach angedeutet; auch hiervon erlangte ich diesmal ein Exemplar.

Fusus tornatus, var. *turritus*. Gewinde höher und Umgänge kantiger und gerade aufrecht, statt rundlich. Ein Exemplar.

Fusus tornatus, var. *costatus*. Dies eigenthümliche Stückchen hat auf der Bauchwindung 5 Rippen, die über der Peripherie am stärksten, nach unten zu schwächer werden, und noch eine schwache unter der Naht; im Uebrigen stimmt es von Gestalt und Aussehen mit *tornatus*. Ich war im Zweifel, ob es hierher oder als var. zum bekannten *decemcostatus* Say zu stellen sei; da ich letztere indessen nicht von der Bank, sondern näher dem Festlande Nordamerika's erlangte, so belasse ich es einstweilen bei *tornatus*, mit welchem es zusammen erbeutet wurde. 1 Exemplar lebend, indess etwas jung.

Buccinum undatum, L. v. *minor* oder *litoralis*, aus dem Hafen von St. John's, ganz ähnlich den englischen. Vor vier Jahren erlangte ich in den Baien bei St. John's auch grosse, die ebenfalls mit unseren aus der Nordsee stimmen. Ich bemerke hier, dass ich diesmal zwei längere Versuche, und sogar mit kleinen Dampfschiffen im Hafen von St. John's machte, wo ich vor vier Jahren manche recht interessante Species erbeutete, denselben aber diesmal so

stark mit Seetange überwachsen fand, dass es unmöglich war, auf den Grund zu kommen, das Schleppnetz füllte sich jedesmal mit einer Menge grosser Blätter der Tange ohne den Schlamm zu fassen; ich war gezwungen, diese Arbeit aufzugeben.

Buccinum conspicuum, Vrkr. (Taf. 3, fig. 3) Gehäuse, wenn voll ausgewachsen, gross und stark, von etwa 8—9 Umgängen einschliesslich der fehlenden Spitze. Der Apex von 6 mir vorliegenden Stücken, wie bei vielen Bank-Buccinen, ist selbst bei den jüngeren decollirt. Die Umgänge bei den 4 grössten stehen fast säulenartig auf einander, wodurch sie breit und voll erscheinen; bei den 2 kleineren ist dies weniger der Fall. Die Naht ist deshalb mehr oder weniger tief eingeschnitten. Schräge Wellen ziehen sich von der Naht bis theilweise über die Mitte der Umgänge und zwar bis zur Bauchwindung herunter, wo sie abnehmen, und gegen die Oeffnung meistens verschwinden, im Abnehmen aber mitunter in gerade, nicht hohe, dachförmige, bis zum Kanal reichende Rippen übergehen. Die Skulptur besteht in verschiedenartigen schwachen Spiralfurchen, theils ziemlich gleichförmig, theils Zwischenräume bildend etwas stärker, auf einigen indess kaum noch erkenntlich, da überhaupt das Aeussere sehr rauh ist. Nur ein helleres Exemplar, welches ich der Form und Beschaffenheit nach hierher stellen muss, zeigt ein glatteres Aeussere der Bauchwindung und feinere Spiral- wie Längsfurchen, so dass es an Skulptur sich dem Totteni nähert, im Uebrigen indess den Character der vorliegenden Art trägt. Die Aussenlippe, fast halbmondförmig mit Einbucht unter der Naht und hier etwas flach nach aussen gebogen, ist bei meinem ältesten Stücke prachtvoll ausgebildet. Eine innere Lippe besteht nur in der glasirten Vertiefung unter dem Bauche, und liegt erst auf der Columella etwas erhöht, von wo sie über den schön abgerundeten Stiel und

den halbovalen Kanal sich der Aussenlippe anschliesst. Epidermis, meistens verschwunden, ist hautartig, gelblich und dünn. Operculum mit seitlichem Nucleus und feinen Anwachsstreifen. Die Farbe unter der Epidermis erscheint bei dem einen obenerwähnten helleren Exemplar gelblichgrau, bei den anderen röthlichgrau und dunkler unter der äusseren Kalklage, was oben an der inneren Lippe erscheint, da die Kalklage nirgends abgenutzt ist. Bei vieren ist die Aussenfarbe vollständig roth, was ich indess fremden localen Einflüssen zuschreibe; im Schlunde flachsfarbig und hell bis ziemlich dunkel Reh-farbig. Länge des grössten Exemplars, dem wie gesagt, die Spitze fehlt, 100 mm, Breite an der Peripherie 61 mm.

Buccinum elongatum, Vrkr. (Taf. 4, fig. 3, 4.) Von dieser Art erbeutete ich eine ziemlich starke Anzahl, allerdings viele davon unvollkommen, auch haben die Mehrzahl dieser und anderer Bank-Buccinen immer natürliche Brüche, was dem ewigen Stranden kolossaler Eisberge zuzuschreiben ist, denn bevor eine solche Masse von Tausenden von Tonnen Gewicht sich festsetzt, mag sie eine grosse Menge von Schutt und Rollsteinen aufwühlen und die dazwischen lebenden Mollusken quetschen. Die Gehäuse sind indess meistens von den Thieren vorzüglich ausgebessert, so dass es die Gestalt fast gar nicht beeinträchtigt. Dies *Buccinum* beabsichtigte ich erst als var. vom *undatum* aufzustellen; Herr Jeffreys meinte indess, es habe mit diesem wenig gemein, worin ich ihm nach näherer Untersuchung und eingehenderem Vergleich auch beizustimmen geneigt bin; und so mag es dann die Zahl der nordischen Buccinen-Species noch um eine vermehren, bis sie vielleicht einmal Alle dem *undatum* oder einem anderen als *varietates* einverleibt werden! — Jetzt die Beschreibung desselben: Gehäuse von 9 Umgängen bei ausgewachsenen Stücken; Apex, der hübsch aufgerollt, oben etwas flachgedrückt erscheint,

mit den ersten 2 Umgängen sind glasartig; alsdann folgen mehr oder weniger regelmässige deutliche Wellen, die sich mitunter bis auf die Bauchwindung herabziehen, zuweilen aber auf den 2 letzten Umgängen in Höckerchen nahe der Naht übergehen. Diese sind von Spiralreifchen von verschiedener Stärke überzogen, deren stärkste dunkel braunroth, die anderen heller sind, und besonders auf dem Rücken der Bauchwindung eine hübsche bunte Skulptur bilden. Die Oeffnung ist halbmondförmig, etwas geschweift an der oberen Aussenlippe; innere Lippe schwach belegt und stark glänzend, Stiel gerade. Die 8 Umgänge von der Peripherie an bilden eine regelmässige hohe Pyramide, die etwa $\frac{4}{7}$ der ganzen Länge gegen $\frac{3}{7}$ der Oeffnung betragen mag; bei einigen vielleicht $\frac{5}{9}$ gegen $\frac{4}{9}$. Das Gebäude ist im Ganzen eher dünn und leicht, sowie auch das Operculum dünn und zart ist mit seitlichem Nucleus. Der Hauptunterschied vom undatum liegt in dem höheren Gewinde, kürzeren Oeffnung, in der Skulptur, Färbung und dem zarteren Gehäuse, das ausserdem nicht die Ausdehnung des undatum zu erreichen scheint. Länge meines grössten 6,4 cm, Breite 3,5 cm. Alle von der Bank und nebst dem folgenden unter Gruss und Rollsteinen lebend.

Buccinum Donovanii, Gray. (Taf. 3 fig. 5.) (Glaciale, Donovan Liuné, tubulosum Rve.) Auch hiervon gelang es mir, eine ziemlich starke Anzahl zu erbeuten, obwohl wie gewöhnlich viele unvollkommen. Dieselben stimmen ziemlich gut mit Gould's Beschreibung, obschon seine Abbildung nach einem schlechten Exemplar genommen war. Gould sagt mit Recht, dass es sich von glaciale L. durch ein viel höheres und schärferes Gewinde auszeichnet; auch ist glaciale breiter in der Peripherie und hat einen hervorstechenderen Kiel, und gröbere oder bauchigere Wellen, während Donovanii rundlicher und schlanker ist. Gould sagt deshalb richtig: Dr. Gray seems to have done well in separating it from

that species (nämlich von glaciale L.) Es mag Abweichungen von glaciale L. geben, die sich dem Donovanii mehr nähern als man es vom typus sagen kann; das sind aber eben varietates, und solche lassen sich fast immer zwischen 2 Species der Buccinen auffinden.

Buccinum Donovanii, Gray var. sine carina. (Taf. 3. fig. 4.) Diese unterscheiden sich vom typus nur durch den Mangel des Kiels, erscheinen deshalb noch rundlicher und haben mit glaciale L. kaum noch eine entfernte Aehnlichkeit.

Buccinum elegans, Vrkr. (Taf. 4. fig. 1. 2.) Von dieser eigenthümlichen und seltenen Art erlangte ich wieder nur 2 Exemplare, mit ihren besonderen Deckeln mit centralem Nucleus. — Herr Jeffreys hielt es nach oberflächlichem Ansehen für eine var. von tenue Gray. Ich habe die 3 Originaltypen von Gray im Brit. Museum genau untersucht und kann, neben dem Umstande, dass diese nur etwa $\frac{1}{3}$ so gross wie elegans sind, wenig charakteristisch übereinstimmendes in diesen zwei Species finden, welche Ansicht Herr Edgar Smith auch theilte.

Buccinum Totteni, Stimpson (ciliatum, Gould non Fabr.; ventricosum, Kiener; Donovanii, Rve. non Gray; terrae novae (Beck) Mörch.) Keins der vielen Buccinen unserer nördlichen Hemisphäre, die mir (sei es in Finmarken, Britannien, Island oder Nordost-Amerika) vorgekommen, ist so veränderlich als diese Art. Um sich hiervon einen guten Begriff machen zu können, muss man Hundert oder mehr unter Händen gehabt haben; dieselbe von wenigen Stücken, geschweige dann von einem einzigen zu beschreiben, kann nur irre leiten. Ich will mich deshalb jetzt bemühen, die Abweichungen sowie die Erkennungsmaße möglichst hervorzuheben. — Gestalt; Dieselbe ist im Gewinde höher als undatum, nähert sich wohl dem elongatum, ist jedoch keineswegs so constant in dieser Beziehung als letzteres, da man schlankere wie gedrungene Formen unter unserer Art antrifft. — Apex; Dieser fällt (oder stösst sich) häufig

frühzeitig ab, und ist vom Thiere wieder geschlossen, oft durch ein Knöpfchen ersetzt, welches dann meistens etwas niedriger liegt, ähnlich wie dies bei anderen decollirten Arten der Fall ist. Bei wenigen jüngeren findet man ihn noch vor; er ist ziemlich regelmässig in sich aufgerollt und gerundet, theils jedoch flacher und unbedeutend verdickt, theils erhabener und spitzer. Im Verhältniss zur Grösse, die das Gehäuse oft erlangt, kann man ihn fein und zart nennen; ein Erkennungsmerkmal ist er indess ebenso wenig wie die Gestalt. — Umgänge von 5—9, gewöhnlich 7 oder 8. Wo der Apex weit fortgebrochen, also ein stark abgestumpfter neuer Anfang vorhanden ist, da ist die Zahl der Umgänge geringer; es gibt deshalb ausgewachsene mit 5—6 und andere von 9 Umgängen. Ich habe ein jüngeres var. *gracilis*, welches 9 Umgänge zählt und wäre es voll ausgewachsen, 10—11 zählen könnte. Die Umgänge sind mehr convex bei ziemlich tief liegender Naht, aber mitunter auch flacher bei seichter Naht; der letzte beziehentlich die Oeffnung ist ungefähr die Hälfte der Länge des Gehäuses. Also auch hierin ist kein entscheidendes Erkennungsmerkmal festzustellen. — Epidermis; Diese geht gewöhnlich ganz oder zum Theil verloren; sie ist gelblich hautartig, durchscheinend, glatt, dünn, indess mehr oder weniger stark und zähe. — Operculum hat seitlichen Nucleus mit feinen Anwachsstreifen und ist meist dünner als das des *undatum*. — Skulptur: Längsfalten oder Wellen sind gewöhnlich nicht vorhanden, zuweilen nur schwach an den älteren Umgängen nahe der Naht; selten ziehen sie sich bis zum vorletzten, noch seltener bis fast zum letzten undeutlich herunter. Aeusserst feine und dichte Spiralfalten sind besonders auf der Bauchwindung sichtbar, selten sind sie etwas stärker. Diese sind gekreuzt von ebenfalls sehr feinen Längsrippchen oder Anwachsstreifen, und beide bilden eine fein karirierte Skulptur auf dem letzten Umgänge, während sie auf den älteren durch Verlust der

Epidermis und häufige Abnutzung der nächsten Kalklage verschwunden ist. — Farbe. Sie ist unter der Epidermis auf den ersten Blick weisslichgrau, oft hell Reh-farbig, zuweilen bis dunkel rothbraun; mitunter geziert mit unregelmässigen schmalen und breiteren rothbraunen mehr oder weniger unterbrochenen Bändern, die auch wohl mit ziczac und anderen Flammen abwechseln. Der Schlund ist entweder grauweisslich oder flachsfarbig bis gelblich Reh-farbig, auch wohl unregelmässig farbig, streifig oder gefleckt.

Man ersieht aus obigem, wie wenig allgemeine Erkennungsmaße bei dieser Art aufzustellen sind; dennoch fällt sie als unwiderlegbar verschieden von ihren Schwester-Arten ins Auge. Glattes Aeusseres ist ein Hauptcharakterzug, dann vornehmlich auch die fein karirte Skulptur; daneben muss die Form unter den angedeuteten Abweichungen Berücksichtigung finden, und wer sich überhaupt obengesagtes merkt, der wird, wenn ihm ein oder mehrere Exemplare dieser Art vorkommen, es nicht schwierig finden, sie zu bestimmen. Eine Grösse als Norm anzugeben, ist bei der grossen Verschiedenheit unangebracht, doch um dem Gebrauche zu genügen, gebe ich als ungefähres voll ausgewachsenes Mittel 73 mm Länge und 44 mm Breite an. — Auch unterlasse ich es, besondere varietates aufzustellen mit Ausnahme von var. *gracilis*, welche bedeutend länger im Verhältniss zur Breite und folglich viel schlanker ist; mein längstes misst 100 mm bei 50 mm Breite. — Fernere Abarten zu benennen, wäre nur verwirrend; möge es in dieser Beziehung genügen zu bemerken, dass sich noch andere Abweichungen in Gestalt, Skulptur etc. vorfinden, die eben als Spielarten zu betrachten sind.

Es dürfte noch zweckmässig sein, der verschiedenen Autoren Beschreibungen kurz zu erwähnen, weil sie nicht mit einander harmoniren, woraus sogleich hervorleuchtet,

dass Jeder wenige und zwar verschiedenartige Exemplare von denen des Andern vor sich hatte. Stimpson führt Gould's ciliatum (non Fabr.) als Synonym seines Totteni auf und Gould sagt, dass Kiener's ventricosum zweifellos sein ciliatum sei. — Also alle haben eine Species, leider aber sehr verschieden und theils geradezu widersprechend beschrieben. Stimpson gibt der Art etwa 22 Längsfalten oder Wellen auf jedem der oberen Umgänge, verschwindend auf der Bauchwindung. Gould sagt, sie sind ohne Längsfalten ausser kleinen Höckerchen nahe der Naht. St. beschreibt weitläufig die Spiralreifen und Furchen als theils hervortretend, theils schwach. Gould sagt, die Spiralreifen seien sehr klein und gedrängt. Stimpson spricht der Art alle Farbe ab, während Gould und Kiener sie mit rothbraunen Wolken und ziczac-Verzierungen gesehen haben u. s. w. — Aus alledem geht hervor, dass jeder verschiedene Stücke beschrieben; und dass jeder nur wenige vor sich gehabt, geben sie selbst an. Ich sehe mich gezwungen, hervorzuheben, dass die vom Autor selbst beschriebenen seltenere Abweichungen sind, deren ich unter mehr als 100 nur wenige vorgefunden. Die Mehrzahl, also der eigentliche typus, sind entweder ganz ohne Längsfalten, oder nur schwach damit versehen, sowie auch die Spiralreifen selten stärker hervortreten. — Von wirklichen einzelnen Härchen auf der Epidermis kann ich nichts entdecken, sondern bei starker Vergrösserung nur eine gewisse Rauheit oder Krausheit derselben, scheinbar von der Skulptur herrührend und meistens an den jüngeren sichtbar.

Purpura lapillus, L. var. *ponderosa*. Diese besonders schweren und dickschaligen auch ziemlich grossen Exemplare sind von der Notre-Dame-Bai im Norden Neufundlands.

Bela turricula, Mntg. v. *rosea*, Say, wie in 1876 mehrere im Hafen von St. John's erlangt.

Bela violacea, Mi. & Ad. Desgleichen; diesmal nur etliche junge Exemplare.

Bela pyramidalis, Möll. Diesmal nur 1 todtes, in 1876 ein schönes lebendes Exemplar. Hafen von St. John's.

Natica clausa, Brod. & Sow. Bank, 1 lebendes und 1 grosses todtes Exemplar. Herr G. O. Sars hält diese Species für verschieden von *affinis* Gmel. und gibt dafür triftige Gründe an; vide: Dessen Kundskaben om Norge's arctiske Fauna p. 160 & 161.

Natica grønlandica, Möller. 5 lebende Exemplare, darunter 1 var. mit völlig geschlossenem Umbilicus, wie *N. clausa*, wofür es leicht zu nehmen wäre, wenn nicht das gelbe hornartige Operculum seine Art ausser Zweifel stellte.

Scalaria grønlandica, Chm. 1 jüngeres Exemplar.

Lacuna divaricata, Fabr. Hafen von St. John's, häufig.

Lacuna divaricata, var. *quadrifasciata*. Hafen von St. John's, häufig.

Lacuna divaricata, var. *pellucida*. Hafen von St. John's, raar.

Rissoa arenaria, Mi & Adms. Hafen, etliche Exemplare.

Rissoa aculeus, Gould. Notre-Dame-Bai, verschieden von *striata* Adms., vide Sars Kundskaben p. 172.

Margarita cinerea, Couth. var. Bank. 1 grosses Exemplar; und 3 todte, welch letztere indess auch abgetragene *grönlandica* sein können.

Margarita grønlandica, Chem. (*undulata*, Sow.) Hafen, häufig.

Margarita grønlandica, Chm. var., eine gelbliche und etwas flachere varietas von der Notre-Dame-Bai.

Margarita helicina, Fabr. Hafen, mässig häufig.

Margarita campanulata, Morse. (? *arctica*, Leach.) 2 lebende und 1 todtes Exemplar. Nur bei starker Vergrösserung sieht man seine Spiralreifehen, sonst erscheinen sie ganz glatt. Farbe gelblich röthlich, fast opalartig. Umbilicus rundlich. Operculum hornartig. Es stimmt nicht

mit Gould's Beschreibung p. 282 und ist ausserdem grösser. Es ist sehr verschieden von *belicina*, und muss ich mir bis auf Weiteres eine endgültige Entscheidung vorbehalten, da ich auch im Brit. Museum kein identisches vorfinde.

Lepeta caeca, Müll. Bank, nur 1 kleines Exemplar.

Acmæa testudinalis, Müll. var. minor. Hafen, Narrows.

Chiton albus, Montg., Bank, wenige Exemplare, meist zwischen den Steinen zerdrückt.

Chiton marmoreus, Fabr. Hafen, Narrows häufig, und etliche grosse von Notre-Dame-Bai.

Chiton marmoreus, v. *pustulosus*, V. 1 Exemplar Notre-Dame-Bai ist ohne die gewöhnlichen rechtwinkeligen Rippen des *Marmoreus*, dagegen mit sehr kleinen Höckerchen, dem freien Auge kaum sichtbar, bedeckt.

Chiton marmoreus, v. *St. Johnensis*, V. ähnlich obigem, aber hell blassgrün, auch in 1876 in den Narrows des Hafen erlangt, indess nie anderswo angetroffen. 1 Exemplar.

Chiton ruber, L., einige Exemplare, Notre-Dame-Bai.

Anomia ephippium, L. var. minor. Bank, nicht raar.

Pecten islandicus, Möll. Bank, sehr häufig; ausgezeichnet schöne Exemplare sind indessen ebenso raar. Ich erlangte mehrere von letzteren.

Pecten islandicus, var. *albus*. Bank, 2 Exemplare aus Dorschmagen; sehr ungewöhnlich schön und zart, scheint zudem stark von isl. abzuweichen. Ich lasse es bis auf Weiteres bei der *varietas* bewenden. Milchweiss, fast durchsichtig; die Ohren gerader und Skulptur feiner und körniger zwischen den fast glatten Längsrippen, klein.

Pecten tenuicostatus, Mi. & Ad. var. *solidus*. Notre-Dame-Bai. Auch dieser weicht sehr vom *typus* ab, ist viel fester, solider und kleiner, und die Längsrippen sind deutlicher entwickelt und mit erhabenen Schüppchen bedeckt.

Modiolaria nigra, Gray. 2 sehr schöne grosse Exemplare von der Bank.

Modiolaria laevigata, Gray. 2 Exemplare von der Bank. Jeffreys hält dies Species für identisch mit *discors* L., was G. O. Sars jedoch bestreitet und gibt dafür unwiderlegbare Gründe in *Kundskaben* p. 29 und 30 an.

Aphrodite grönlandica, Chm. Selten. In sehr grossen voll ausgewachsenen und sehr schönen Exemplaren von der Bank.

Cardium islandicum, L. Bank und Hafen. Selten in schönen grossen Exemplaren.

Cardium ? sp. etwa 8 Stück von der Notre-Dame-Bai. Ich muss es vorerst dahingestellt sein lassen, ob es *pinnulatum*, Conr., *fasciatum*, Mntg. oder *varietas* davon, oder eine besondere Species ist. Herr Jeffreys nannte es nach oberflächlichem Ansehen *pinnulatum*, welche Ansicht ich nicht theilen kann, da ihm die gedrängten sichelförmigen Schüppchen fehlen und es in Gestalt und Grösse abweicht, indem es kleiner ist. Es gleicht eher *fasciatum*. von dem ich in 1876 auch 3 Stück im Hafen von St. John's erlangte.

Cardium ? sp. 4 Stück von einer anderen Stelle der Notre-Dame-Bai; gleicht einigermassen dem vorhergehenden und wird wohl eine locale Abweichung davon sein.

Cyprina islandica, L. Häufig und gross auf der Bank. Junge selten.

Astarte borealis, Chm. Etliche von der Bank.

Astarte borealis, var. *semisulcata* Leach. Etliche von der Bank. Steht Letzterem so nahe, dass ich alle hierher ziehen möchte.

Astarte compressa, L. non Montagu. (*elliptica* Brown), v. *semisulcata* Möller. Bank. Stimmt nicht mit den europäischen Arten.

Astarte Banksii, Leach. (*compressa*, Mntg.) v. *striata*, Gray. Bank, sparsam.

Astarte ? *quadrans*, Gould. 1 Exemplar. Es stimmt mit einem Exemplar im Brit. Museum, und auch mit

Gould's Beschreibung, p. 123, indess nicht gänzlich im Schloss. Die glatte Oberfläche ist nur von unregelmässigen Anwachsstreifen bedeckt und Farbe und Gestalt erscheinen wie von Gould angegeben. Es lässt sich indess nicht läugnen, dass es mit Banksii Leach. (nicht der var. striata) grosse Aehnlichkeit hat.

Tapes fluctuosa, Gould. 8 meist jüngere Exemplare. Diese stimmen gut mit Gould's Beschreibung, p. 136, und erscheinen lebhaft glänzend und hübsch regelmässig geziert mit concentrischen Rippen. Es ist deshalb mit keiner anderen leicht zu verwechseln.

Axinopsis orbiculata, G. O. Sars. Hafen, wenige; auch in 1876 erlangt, und irrig als *Axinus Gouldii* bestimmt.

Tellina calcaria, Chem. Hafen, wie in 1876 erlangt.

Saxicava pholadis, L. Bank, ziemlich häufig, nicht gross. Herr Sars hält diese Species für verschieden von *arctica* L., während Herr Jeffreys beide für var. von *rugosa* hält.

Ceronia deaurata, Turton. 20 Exemplare von der Bank. Gross und schön.

Ceronia arctata, Conr. Viele; Avalon und Notre-Dame-Bai. Klein und etwas jung.

Mytilus edulis, L. var. Nordende von Avalon, Neufundland.

Cardita borealis, Conr. var. Bank, ähnelt der hellen var., die ich in 1876 in den Narrows des Hafens von St. John's erlangte.

Mactra ovalis, Gould. Bank, gross und sehr raar.

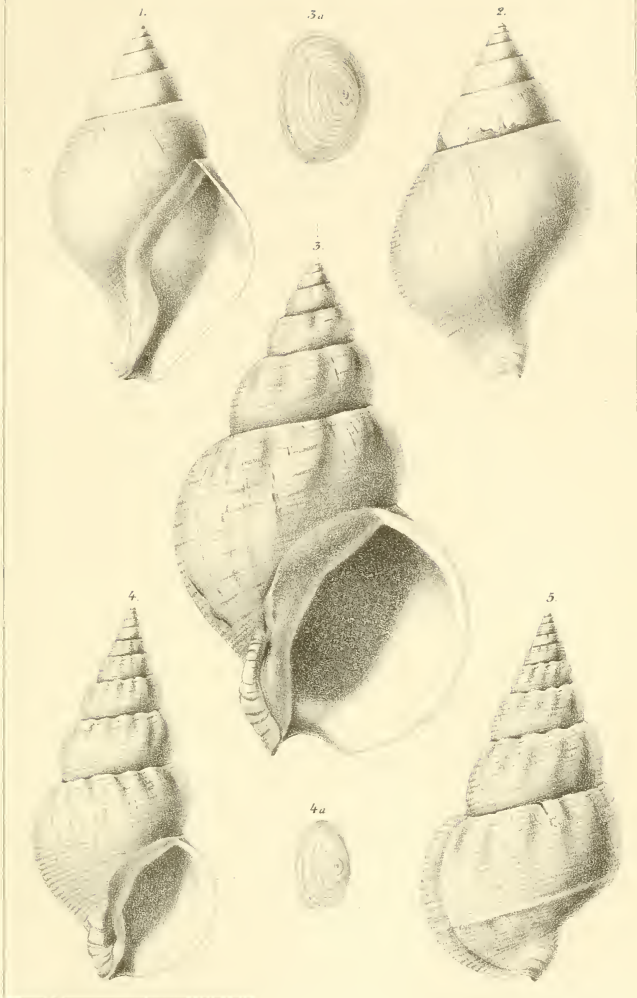
Mya truncata, L. var. maxima. Bank, bedeutend grösser und schwerer als unsere europäischen.

Glycymeris siliqua, Chmn. Bank, leere Schalen, meist aus Dorschmägen.

Glycymeris siliqua, mit Thier. Bank, seltener.

Anmerkung. Aus Versehen ist Tafel 3 fig 4 5 als *B. elongatum* bezeichnet worden, worden, was wir in *B. Donovanii* umzuändern bitten.

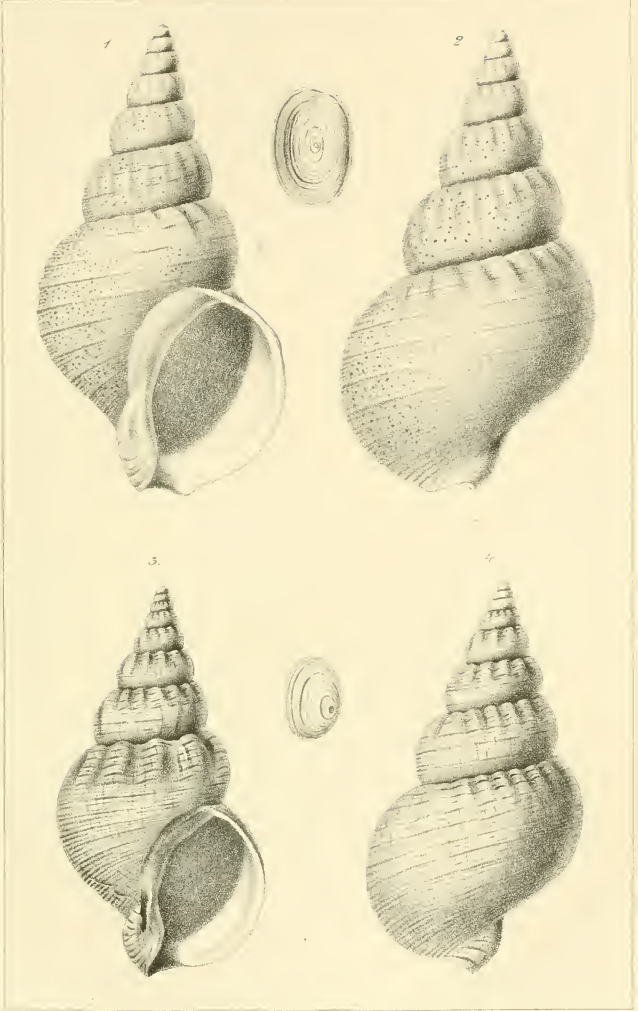
Seit ich Vorstehendes geschrieben, erhielt ich durch Gefälligkeit des Herrn Friele einen *Fusus Kröyeri* Möll. typus und 2 Stücke, welche letztere aber dem *cretaceus* Rve. näher zu stehen scheinen, als dem *Kröyeri*. Ich erlaube mir zuerst die Unterschiede zwischen den obigen zwei Spitzbergern und dann den Unterschied der 2 Stücke von dem amerikanischen *cretaceus* hervorzuheben. Ich nenne die 2 Stücke zur Unterscheidung vom *Kröyeri* (typus) einstweilen *cretaceus*: *Kröyeri* ist länger und besonders auch breiter als *cretaceus*, ist vollständig mit graubrauner Epidermis bedeckt, während letztere keine Spur von Epidermis tragen, weiss und glatt sind, worin sie auch mit meinen amerikanischen von der Bank übereinstimmen. *Kröyeri* hat grade nahe zusammenliegende schmale Längswellen, die etwas entfernt von der Naht zu beginnen scheinen, und die schon auf dem vorletzten Umgange anfangen, in unregelmässige undeutliche Rippchen überzugehen; bei *cretaceus* (obschon er kleiner ist) sind die Längswellen stärker, weiter von einander, beginnen an der Naht, und ziehen sich bis zur Bauchwindung herunter; besonders stark und aufgetrieben sind sie auf vorletztem Umgange, wo sie bei *Kröyeri* verschwinden. Der Apex erscheint bei *cretaceus* stumpfer und der Deckel zarter. Ob nun diese namhaften Unterschiede hinreichen, die 2 glatten als *cretaceus* Rve. oder als var. davon aufzustellen, oder auch als var. von *Kröyeri*, muss Jeder für sich entscheiden. Meine *cretaceus* von der Bank stimmen ziemlich genau mit obigen 2 Spitzbergern, ausser dass sie kleiner und auch etwas schlauker sind; doch die aus der St. Lawrence-Bai sind bedeutend schmaler und länger, also viel schlanker, auch rauher und stehen in jeder Hinsicht am entferntesten vom Spitzberger typus *Kröyeri*, sind aber dennoch unverkennbar Seitenstücke der meinigen von der Bank.



Reissig Lith.

Lith. v. Werner & Winter, Frankfurt a/M

1-2 *Sipho striatus* Rve. 3. *Buccinum conspicuum* Verkr. 4-5. *B. elongatum* Verkr.



1, 2 *Buccinum elegans* Verkr. 3, 4. *B. elongatum* Verkr.

1881 Werner & Wiedt, Frankfurt a. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Verkrüzen T.A.

Artikel/Article: [Bericht über meinen Besuch der grossen Bank von Neufundland im Sommer 1880. 82-100](#)